

Musikalische (Un-)Glücksfälle in fremden Ländern

Von Boris Giltburg



Foto: Sasha Gusov

Boris Giltburg ist einer der interessantesten und gefeiertsten jüngeren Pianisten. 1984 in Moskau geboren und in Israel aufgewachsen, ist er seit vielen Jahren als Solist und Kammermusiker in aller Welt unterwegs – und hat dabei vieles erlebt. Im FONO FORUM berichtet er künftig von den bemerkenswerten, lustigen, skurrilen Geschehnissen aus dem Alltag eines reisenden Virtuosen. Wichtig ist ihm zu betonen, dass die hier erzählte und die weiteren Geschichten Einzelfälle sind. Die meisten musikalischen Erfahrungen seien positiver Art.

Der Dirigent

Den Dirigenten lernte ich wenige Tage vor der Aufführung kennen, bei einem Klavierabend, den ich in derselben Stadt gab. Wir saßen bei einem Essen nach dem Konzert nebeneinander. Er war ein charmanter und interessanter Gesprächspartner und erzählte lustige Anekdoten über Musiker und Orchester, mit denen er zusammengearbeitet hatte. Er schien auf jedem Gebiet sehr bewandert zu sein und hatte zu allem eine dezidierte, meist kritische Meinung. Mit dem Orchester, mit dem wir spielen sollten, hatte er schon eine erste Probe absolviert. Ihm stand er ebenfalls äußerst kritisch gegenüber und führte auf witzige, scharfe Weise aus, wie schlecht er es fand. Am Ende des Abends fand ich, dass ich ihn nicht besonders mochte.

Als wir uns vor der ersten Probe trafen, zeigte sich, dass unsere musikalischen Vorstellungen deutlich auseinandergingen. Er war Spezialist für zeitgenössische Musik und schwor auf

absolute Texttreue. Wir spielten aber Chopins zweites Klavierkonzert, in dem der Geist des Textes, jene musikalische und emotionale Membran, die durch die Noten geschaffen wird, wichtiger ist als die Summe aller notierten Vorschriften oder zumindest als Richtschnur anzusehen ist – so dachte ich jedenfalls.

Ich spielte ihm das Konzert vor, doch er unterbrach in fast jedem Takt, weil er jeden Punkt, Querstrich, Keil, Bogen und Akzent kommentierte, den ich spielte oder nicht. Ausführlich diskutierten wir den Unterschied zwischen *ritardando* und *ritenuto* und ob Chopins Italienisch-Kenntnisse ausreichten, um diesen Unterschied zu verstehen (was er bezweifelte). *Sforzando* und *rinforzando* müssten deutlicher herausgearbeitet werden. Jedes Mal, wenn ich einen musikalischen Grund anführte, warum ich es so gespielt hatte, stieß ich auf ein unüberwindliches Hindernis: die Mauer des Urtexts. („Gefällt Ihnen das wirklich, Maestro?“ „Nun, es steht so in den Noten.“ „Ja, aber gefällt es Ihnen auch?“ „Natürlich, das ist, was er geschrieben hat.“) Zugegeben, ich liebe es selbst, mich in den Urtext zu vertiefen, und kann mich begeistern für die Vielfalt von Rachmaninows Artikulationen. Aber wenn es nur noch darum geht, finde ich es ziemlich unerträglich.

Alles, was ich tat und was nicht in der Partitur stand, schien ihn in einen Zu-

stand katatonischen Stupors zu versetzen. Im zweiten Satz, wo die elaborierten Verzierungen der rechten Hand ein flexibles Timing der linken verlangen, hörte ich ihn ein paar Mal böse fluchen, und er schüttelte fassungslos den Kopf. Am Ende der Probe sagte er jedoch, wie sehr er sich auf die Aufführung freue und wie leicht es sei, meinem Spiel zu folgen.

Die Proben waren eine große Herausforderung. Dem Orchester gab er strikte und präzise Anweisungen, sowohl gestisch als auch verbal. Das Orchester war an große romantische Gefühlsbewegungen gewöhnt (was, ins Extrem getrieben, ebenfalls gefährlich sein kann); Orchester und Dirigent sprachen nicht dieselbe Sprache, weder im wörtlichen noch im übertragenen Sinne. Zu seiner Verteidigung muss ich sagen, dass die Musiker ihn gar nicht zu verstehen oder die Dinge wie er zu sehen versuchten. Sehr früh hatten sie ihr Urteil gefällt, dass es mit ihm nicht funktionieren würde, und spielten bestenfalls halbherzig. Trotz aller Schwierigkeiten blieb er mir gegenüber höflich und wohlwollend – gab aber unablässig textbezogene Kommentare von sich.

Das Konzert schließlich lief gut. Chopin gibt dem Solisten alles Material an die Hand, um das Orchester zu führen, und so konnte ich mit den Musikern eine direkte Verbindung aufbauen und, von der Musik inspiriert, an einigen (nicht allen) Stellen den Urtextkommentar unbeachtet lassen. Der zweite Konzertteil, das Orchesterstück, lief weniger erfolgreich. Ich beobachtete den Dirigenten vom Saal aus und sah bekümmert, dass er aufrichtig sein Bestes versuchte. Aber es passte einfach nicht zwischen ihm, dem Orchester und dem Programm, und er tat mir wirklich leid.

Nach dem Konzert gab es ein Essen in einem Restaurant auf der anderen Seite der Stadt. Alle waren da – die Botschafter unserer Länder, Musikkritiker, PR-Leute, Agenten und andere Gäste einschließlich einer Dame, mit der ich im Taxi gekommen war und die mich während der zwanzigminütigen Fahrt dermaßen zugetextet hatte, dass ich gestorben wäre, wenn sie am Tisch neben mir gegessen hätte. Nur der Dirigent war nicht eingeladen worden, und da tat er mir noch mehr leid.

Ich hörte ihn ein paarmal böse fluchen, und fassungslos schüttelte er den Kopf

Zurück in meinem Hotelzimmer schrieb ich ihm einen kurzen Brief, um ihm zu sagen, dass es mir leid tat, dass wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, und um ihm für die Woche zu danken, in der ich durch ihn viel dazugelernt habe (was wirklich stimmte). Als ich aber am nächsten Morgen zur Rezeption ging, traf ich ihn im Gang. Er war bester Laune. Wir unterhielten uns über das Konzert, und er erinnerte mich an verschiedene Dinge, die ich im Finale vergessen hatte zu spielen. Ich fühlte mich ein bisschen weniger schlecht, verabschiedete mich von ihm, ging zurück auf mein Zimmer und warf den Brief in den Papierkorb. ■

(aus dem Englischen von Michael Windgassen)



Anders hören Die Abramović-Methode für Musik

Ein Musikprojekt von Marina Abramović

MI
20
MÄRZ

bis

SO
24
MÄRZ

Mitwirkende Musiker*innen

FAZIL SAY *Klavier*
CAROLIN WIDMANN *Violine*
NICOLAS ALTSTAEDT *Violoncello*
ARIS QUARTETT *Streichquartett*
HINDOL DEB *Sitar*
SEAN SHIBE *Gitarre*
LINGLING YU *Pipa*
BETTINA BERGER *Flöte*
MARTIN LÜCKER *Orgel*
und viele andere

www.alteoper.de/abramovic

ALTE OPER

FRANKFURT